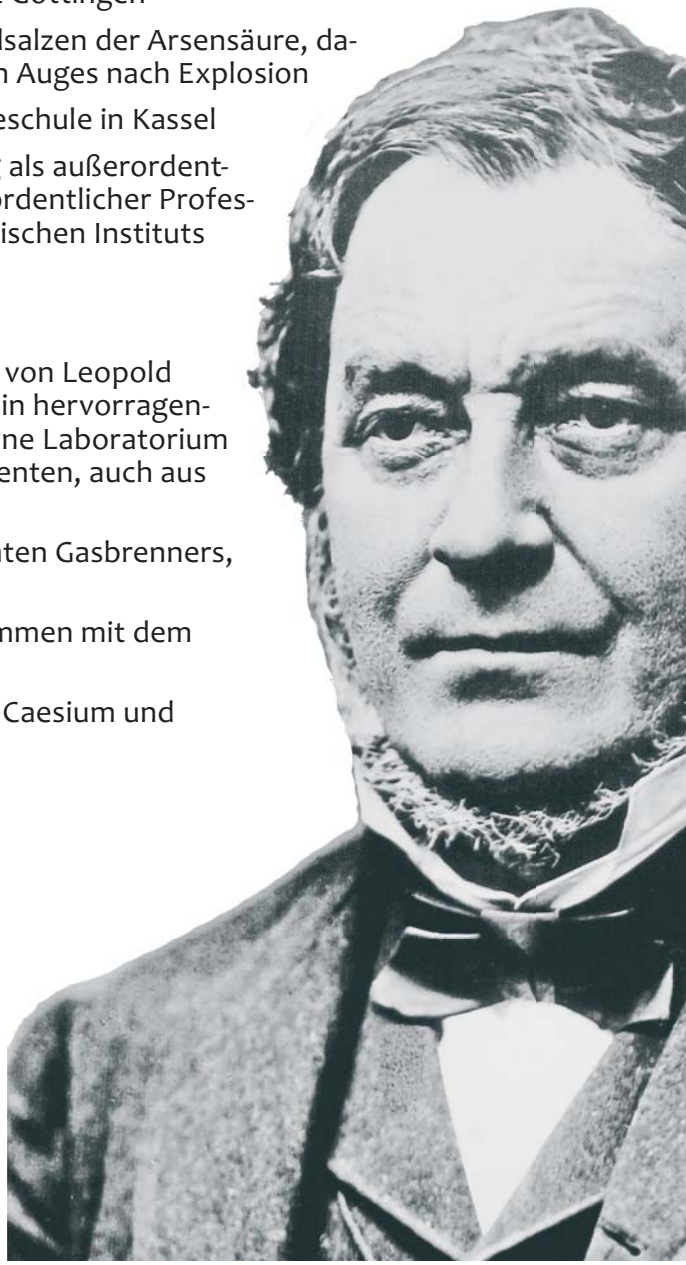
„Wenn jetzt wirklich die dunkle Linie erscheint, Kirchhoff, ich glaube, ich werde verrückt.“

Robert Wilhelm Bunsen (1811-1899)

30.03.1811	Geboren in Göttingen
ab 1828	Abitur am Gymnasium in Holzminden, Studium der Chemie, der Mathematik, der Physik, der Mineralogie und der Geologie an der Universität Göttingen
1831	Promotion durch Abhandlung über die verschiedenen Arten von Hygrometern (Preis der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen)
1832/33	Studienreise nach Paris, Berlin und Wien
1834	Habilitation an der Universität Göttingen mit einer präparativ-analytischen Arbeit über Metallsalze komplexer Eisen-Cyanverbindungen; erste Vorlesungen als Privatdozent an der Universität Göttingen
1834-1836	Experimente zur Löslichkeit von Metallsalzen der Arsensäure, dabei dauerhafte Schädigung des rechten Auges nach Explosion
1836	Chemielehrer an der Höheren Gewerbeschule in Kassel
1839	Versetzung an die Universität Marburg als außerordentlicher Professor der Chemie; seit 1841 ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des Chemischen Instituts
1846	Expedition nach Island
1851/52	Professor an der Universität Breslau
1852-1888	Bunsen übernimmt 1852 den Lehrstuhl von Leopold Gmelin an der Chemischen Fakultät. Sein hervorragender Ruf in der Fachwelt und das moderne Laboratorium ziehen Generationen von Chemie-Studenten, auch aus dem Ausland, an die Ruperto Carola.
1855	Perfektionierung des nach ihm benannten Gasbrenners, des Bunsenbrenners
1859	Entwicklung der Spektralanalyse zusammen mit dem Physiker Gustav Kirchhoff
1860/61	Entdeckung der chemischen Elemente Caesium und Rubidium
1888	Rücktritt Bunsens
16.08.1899	Bunsen stirbt in Heidelberg.